

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzahl der Abonnenten: Die einseitige Zeile aber deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. / Erscheinung wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Vbh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Einzahl. ab. Kontanten hinfallig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. / Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 259

Altensteig, Montag den 4. November 1929

53. Jahrgang

Das Volksbegehren angenommen

Das zahlenmäßige Ergebnis

Berlin, 3. Nov. Nach den beim Reichswahlleiter bis Samstagabend 18 Uhr eingegangenen Meldungen stellt sich das Ergebnis des Volksbegehrens wie folgt dar:

Zahl der Stimmberechtigten 41 073 459,
Zahl der Eintragungen 4 133 812,
mithin Beteiligungsziffer 10,06 Prozent.

Da ein Zehntel der Stimmberechtigten 4 127 890 beträgt, ist die gesetzlich notwendige Mindestzahl für das Volksbegehren erreicht worden, der Gesetzentwurf, der mit dem Volksbegehren verlangt wird, wird also dem Reichstag unterbreitet werden, mit der Folge, daß später darüber ein Volksentscheid stattfindet.

Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (41 278 897), liegen die Eintragungsziffern aus 99,5 Prozent des Reichsgebiets vor. Es stehen noch aus die Ergebnisse aus zehn Gemeinden des Stimmkreises Oberbayern-Schwaben mit rund 1770 Stimmberechtigten und aus Teilen des Stimmkreises Niederbayern mit 203 670 Stimmberechtigten. Für die übrigen 33 Stimmkreise liegen die vorläufigen Eintragungsergebnisse vollständig vor.

Im einzelnen sind die Ergebnisse in den Stimmkreisen folgende:

	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der Eintragungen	Beteiligung in Proz.
1. Ostpreußen	1 341 042	330 738	24,66
2. Berlin	1 540 882	95 655	6,21
3. Potsdam II	1 286 099	130 479	10,15
4. Potsdam I	1 270 449	190 070	14,96
5. Frankfurt a. d. Ober	1 056 202	198 733	18,82
6. Pommern	1 172 255	388 206	33,12
7. Breslau	1 233 250	164 239	13,32
8. Liegnitz	789 850	103 890	13,15
9. Oppeln	822 71	62 217	7,56
10. Magdeburg	1 095 723	151 310	16,55
11. Merseburg	937 693	175 079	18,67
12. Thüringen	1 473 488	240 189	16,30
13. Schleswig-Holstein	1 041 380	140 246	13,47
14. Wejer-Ems	956 939	111 983	11,70
15. Ost-Hannover	679 485	134 868	19,85
16. Süd-Hann.-Braunschw.	1 302 321	143 300	11,00
17. Westfalen-Nord	1 554 601	57 738	3,71
18. Westfalen-Süd	1 601 821	50 944	3,18
19. Hessen-Kassau	1 644 365	89 724	5,46
20. Rhein-Hessen	1 436 372	18 928	1,32
21. Koblenz-Trier	776 392	9 687	1,25
22. Düsseldorf-Ost	1 462 113	29 296	2,00
23. Düsseldorf-West	1 121 280	35 462	3,16
24. Oberbayern-Schwaben (10 Gemeinden fehlen)	1 608 906	68 897	4,28
25. Niederbayern (Teil)	590 842	15 524	2,63
26. Franken	620 203	217 008	33,39
27. Pfalz	590 188	16 689	2,83
28. Dresden-Bautzen	1 299 108	122 810	9,45
29. Leipzig	917 989	82 402	8,98
30. Chemnitz-Zwickau	1 247 715	198 513	15,91
31. Württemberg	1 717 104	110 551	6,44
32. Baden	1 495 624	32 325	2,16
33. Hessen-Darmstadt	913 361	27 735	3,04
34. Hamburg	887 319	35 630	4,02
35. Mecklenburg	588 448	122 779	20,86
Summe	41 073 459	4 133 812	10,06

Das Volksbegehren ist also nicht „ge scheitert“, wie man nach den ersten Teilergebnissen der Abstimmung annehmen mußte und wie selbst Hugenberg in einem Artikel im „Berliner Lokalanzeiger“ angenommen hat; es ist der Form nach mit geringer Mehrheit durchgedrungen. Das bedeutet, daß der Kampf um den Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde liegt, unsere Politik noch wochen- und monatelang belasten wird. Denn man muß beachten: Von den Parteien und Gruppen, die im Reichsparlament für das Volksbegehren zusammengefaßt sind, wurden nur 4 Millionen und 100 000 bis 200 000 Stimmen für das Volksbegehren abgegeben.

Unmehr ist der Gesetzentwurf von der Regierung unter Darlegung ihrer Stellungnahme dem Reichstag zu unterbreiten. Der Volksentscheid findet nicht statt, wenn der begehrte Gesetzentwurf im Reichstag unverändert an-

genommen ist (RB. Art. 73 III). Da diese Möglichkeit als ausgeschlossen anzusehen ist, auch ein abgeänderter Gesetzentwurf keine Mehrheit finden wird, hat die Regierung nach dem Reichsgesetz über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 die Abstimmung über den dem Volksbegehren zugrunde gelegten Gesetzentwurf vorzubereiten.

Die Reichsregierung bestimmt den Abstimmungstag, der ein Sonntag sein muß. Die Abstimmung ist unmittelbar und geheim. Tugend welche Beeinflussungen spielen also im Gegenzug zu der öffentlichen Eintragung in die Listen für das Volksbegehren beim Volksentscheid keine Rolle. Stimmberechtigt ist, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat. Auch im übrigen gelten die Vorschriften des Reichswahlgesetzes ebenso für das Verfahren zum Volksentscheid. Zum Volksentscheid können also auch diejenigen stimmen, die sich für das Volksbegehren nicht haben eintragen lassen.

Dem Gesetzentwurf, der nunmehr dem Volksentscheid zu unterbreiten sein wird, hat 5 Paragraphen. Sie sind bereits wiederholt veröffentlicht worden.

Eine Kundgebung des Reichsausschusses

Berlin, 3. November. Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren tagte am Samstag in Berlin und erließ folgende Kundgebung: Trotz Seering, Braun und Genossen ist das Volksbegehren gegen Tributplan und Kriegsschuldfrage mit Erfolg durchgeführt. Alle Verleumdungen der Erfüllungspresse haben es nicht vermocht, vier Millionen aufrechter deutscher Männer und Frauen von dem offenen Bekenntnis ihres Freiheitswillens zurückzuhalten. Beispiellos Terror und skrupelloser Gesinnungszwang sind zusehends geworden. Die Eintragung in die Ehrenliste des deutschen Volksbegehrens war ein Bekenntnis und eine Tat. Der Dank kommender Geschlechter ist ihr Lohn. Die erste Schlacht ist gewonnen, der Kampf geht weiter. Otto von Below, Claß, Döbrich, Dillenburg, Freiherr von Gebharts, Graf von der Goltz, Hittler, Hugenberg, Hepp, Frau Annagrete Lehmann, Lübbert, Freiherr von Lünig, Möllers, von Morozowicz, Frau Ney, Küster, Schiele, von Schinkel, Erich Schmidt, Schwedt, Seldte, Straßer, Thassen, Wendhausen, Graf Westarp, von Winterfeld.

Aufhebung von Hugenbergs Immunität?

Berlin, 4. November. Die Strafanzeige wegen Beleidigung, die Reichsinnenminister Seering gegen Hugenberg erstattet hat, weil Hugenberg bei der Stimmzählung des Volksbegehrens beteiligten Beamten den Vorwurf der Wahlfälschung gemacht hat, ist bei der Generalstaatsanwaltschaft Berlin I eingegangen. Generalstaatsanwalt Wilde wird am Montag dem preussischen Justizministerium über die Angelegenheit Bericht erstatten. Er will, laut „Montagspost“ den Antrag stellen, daß sich das preussische Justizministerium für die Aufhebung der Immunität des Reichstagsabgeordneten Hugenberg einsetzt.

Die Presse zur Annahme des Volksbegehrens

Berlin, 2. Nov. Zur Annahme des Volksbegehrens nimmt bis her nur ein Teil der Berliner Blätter Stellung. In dem sozialdemokratischen Abend heißt es: Den Herren vom nationalen Bloß mag vielleicht zunächst einmal ein Stein vom Herzen fallen, wenn ihnen die Blamage eines Scheiterns gleich beim ersten Anlauf erspart bleibt. Aber sie haben damit nichts anderes gewonnen, als daß sie mit unabwendbarer Gewißheit der endgültigen Blamage bei der Volksabstimmung entgehen werden. Ähnlich äußert sich das Berliner Tageblatt, das den Volksentscheid, bei dem Hugenberg und Hitler über 20 Millionen an die Wahlurne bringen müßten, als ein völlig aussichtsloses Unterfangen bezeichnet. Sie werden jetzt, da das Ergebnis des Volksbegehrens feststeht, im stillen seufzen: „Ach uns, wir haben achte!“ Die Deutsche Allgemeine Zeitung fordert, daß der Kampf, der nunmehr noch wochenlang weitergehen soll, die Außenpolitik nicht außer Acht lassen möge. Auf beiden Seiten müsse vielmehr der Gesichtspunkt richtunggebend sein, daß es vermieden werden müsse, dem außenpolitischen Gegner in der Frage des Donnanplanes untreuwillig in die Hände zu arbeiten. Unter der Überschrift „Die erste Schlacht gewonnen“ jagt die Kreuzzeitung: Wenn auch die erreichten Ziffern die erforderliche Höhe nur wenig überschritten haben, so darf der Ausgang doch mit vollem Recht als ein Erfolg der nationalen Bewegung geachtet werden. War es auch nur ein knapper Sieg, so wollen wir uns seiner freuen und ihn als einen Antrieb werten im weiteren Kampf gegen Tributplan und Kriegsschuldfrage. Die Deutsche Zeitung schreibt: Wir haben den Nachweis geliefert, daß mehr als jeder zweite Deutsche den Wahnsinn der Tribute als Verbrechen an uns und unseren Kindern und Enkeln ablehnt.

„Graf Zeppelin“ landet auf Schweizer Boden

Friedrichshafen, 2. Nov. Zum ersten Mal ist am Samstag ein Zeppelin-Luftschiff auf Schweizer Boden gelandet. Der „Graf Zeppelin“, der trotz kalten und nebligen Wetters um 10 Uhr in Friedrichshafen zu einer Schweizer Fahrt aufsteigen war, erschien bereits um 13 Uhr in sehr niedrigem Flug über Zürich, landete um 14.30 Uhr links des Züricherberges über dem Flussschiff Dübendorf im Nordosten der Stadt auf und landete, nachdem er zwei große Schleifen über den weiten Platz gezogen hatte, praxenmäßig am 15. Uhr. Das durch Kapitänleutnant von Schiller vom Land aus geleitete Manöver war ein Beweis dafür, daß der „Graf Zeppelin“ auf freiem Felde bei ruhigem Wetter und unter Mitwirkung einer halbwegs vorbereiteten Haltemannschaft auch ohne Landungsmanöver oder Halle für eine kurze Weile niederzulegen vermag. Etwa 200 Mann, meist Angehörige Züricher Sportverbände mit dem technischen Personal des Flugplatzes als Kerntruppe, standen für das Landungsmanöver zur Verfügung. Extrazüge und mehrere tausend Automobile hatten mindestens 30 000 Zuschauer nach Dübendorf gebracht, die der Ankunft des Luftschiffes in stummer Bewunderung beimohnten.

Regierungspräsident Ständerat Dr. Wetstein begrüßte namens des Kantons und der Stadt Zürich den Führer des Schiffes Kapitän Lehmann mit Gottfried Kellers weit vorausschauender Strohe aus seinem Gedicht an Justinius Kerner:

„... und wenn vielleicht in hundert Jahren
in Luftschiff hoch mit Grieschnein
durch Morgenrot kam hergefahren —
wer möchte da nicht Führer sein?“

Kapitän Lehmann dankte mit der Versicherung, diese Landung auf schweizerischem Boden sei nicht nur ein technisches Manöver, sondern zugleich der Ausdruck besonderer Sympathie der deutschen Zeppelinflieger für die Schweiz, und es werde nicht die letzte Landung in Dübendorf sein. Nach halbständigem Aufenthalt, während dessen einige Schweizerinnen in Landestracht den Luftschiffen Ehrerbietungen geboten hatten, ließ „Graf Zeppelin“ ebenso glatt, wie er gelandet, mit neuen Passagieren und mit 110 Kilogramm Post zur Heimkehr nach Friedrichshafen auf. Lange Jubelten und winkten die Zehntausende dem abziehenden Schiff nach. „Graf Zeppelin“ ist 16.38 Uhr, nach Vollendung seiner siebten Schweizerfahrt wieder in Friedrichshafen gelandet.

„Graf Zeppelins“ Sonntags-Besuch in Böblingen

„Graf Zeppelins“ Süddeutschlandfahrt

Friedrichshafen, 3. Nov. Das Luftschiff Graf Zeppelin wurde Sonntag früh kurz vor 9 Uhr mit dem Heck voraus durch das Westtor ausgedrückt und startete 9.04 Uhr. An Bord befanden sich 34 Passagiere. Um 12.15 Uhr passierte das Luftschiff auf seiner Fahrt nach Böblingen Stuttgart. Das Schiff bewies sich in geringerer Höhe durch tiefhängende Wolken.

In Böblingen gelandet

Graf Zeppelin ist um 12.55 Uhr auf dem Flussschiff Dübendorf gelandet. Auf dem Flussschiff waren 170 Mann der Esslinger Schutzpolizei als Haltemannschaften aufgestellt, denen 20 Mann der Friedrichshafener Werft zur Seite standen. Bis zur Ankunft des Luftschiffes umhertrieben drei Schullandungen der Fliegerkademie Böblingen und ein Klemmleichtsflugzeug die Zuschauer mit Geschwader- und Einzelklagen. Nach Schöpfung von Bord des Luftschiffes befanden sich auf dem Flussschiff etwa 100 000 Menschen, die den Luftriesen, der in den Wolken kaum sichtbar wurde, inebend begrüßten. Beim Ueberqueren des Flusses warf das Luftschiff einen Fallschirm mit Post ab. Nach zwei Schleifen ging Graf Zeppelin, aus südlicher Richtung kommend, auf dem Flugplatz glatt nieder. Seine Verfahrt führte ihn über Titisee, Freiburg und den Rheingau. Nach einer etwa 10 Minuten dauernden Marschbewegung des Schiffes, die ausgeführt wurde, um den Besuchern das Schiff näher zu bringen, entließen ihm die in Friedrichshafen an Bord gegangenen Passagiere und schließlich unter den Hochrufen der Zuschauer Dr. Maibach, Dr. Dürr und Dr. Cäner, der von seinem in Stuttgart wohnhaften Bruder, Rater Professor Alexander Cäner, besonders lebhaft begrüßt wurde.

Hierauf hieß Staatspräsident Dr. Fels das Schiff in einer kurzen Ansprache willkommen, in der er seiner Freude über den Besuch und die Landung des Luftschiffes in Böblingen herzlichsten Ausdruck gab, während sein kleines Tochterkind unter dem Jubel der Anwesenden auf Graf Zeppelin, seine Führung und seine Mannschaft ein begeistertes aufgenommene Hoch ausbrachte. Oberbürgermeister Dr. Kautenbach leitete sodann in kurzen Worten das freudige Ereignis des Besuchs des Luftschiffes und begrüßte Cäner als den Mann, der den guten deutschen Namen in die Welt getragen hat. Sein Dank galt auch weiter Dr. Dürr und Dr. Maibach, die bewährten Mitarbeiter am Werk des Grafen Zeppelin.

Das Frühstück zum Empfang der Mannschaft des „Graf Zeppelin“ nach der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ gab die Stadtverwaltung Stuttgart der Mannschaft in der Gaststätte des



Flughafen Böblingen ein Frühstück, an dem teilnahmen als Vertreter der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und die Mitglieder der inneren Abteilung des Gemeinderats, als Vertreter der Regierung Staatspräsident Dr. Holz, Minister Dr. Dehlinger u. a. Stadtschultheiß Kraut-Böblingen entbot Dr. Scherer und seiner Mannschaft ein herzliches „Grüß Gott!“ und sprach namens der Stadt Böblingen den Dank für den Besuch aus. Darauf ergriff Dr. Scherer das Wort und führte aus: Er sei mit dem Luftschiff in die Provinz Württemberg gekommen, um dem württembergischen Volke in aller nächster Nähe das Luftschiff zu zeigen, um dessen Zustandekommen gerade es sich so große Verdienste erworben habe. Aufrichtiger Dank gebührt dem gesamten schwäbischen Volk, da es dem Grafen Zeppelin die Weiterführung seines Werkes ermöglicht habe. Sein Loos galt dem schwäbischen Land und seinen Bewohnern.

Vor der Abfahrt des Luftschiffes gab der Oberbürgermeister nochmals der großen Freude Ausdruck, die das Luftschiff des Grafen Zeppelin durch seinen Besuch vielen Tausenden bereitet habe und wünschte Dr. Scherer, Dr. Dürr, Dr. Manbach und allen den getreuen Mitarbeitern und Mannschaften für die Zukunft das Beste.

Abchied von Böblingen

Böblingen, 3. Nov. Um 3.10 Uhr ist Graf Zeppelin unter lebhaften Abschiedsrufen mit 32 Passagieren an Bord zur Heimfahrt nach Friedrichshafen aufgebrochen.

Um 3.10 Uhr begaben sich die 32 Passagiere, die jetzt die Rückfahrt des Luftschiffes mitmachen, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Rechtsrat Bissel, an Bord. Wasserballast wurde abgeben, die Maschinenleistungen eingestellt, bald liefen die Motoren ein, und unter Abschiedswinken der Zurückbleibenden ließ Graf Zeppelin um 3.20 Uhr wieder aus, um auf direktem Wege nach Friedrichshafen zu fahren. Stunden später noch tauchten sich trotz ständiger Organisation und aufreibender Arbeit der Schiffsbesatzung in den Stützen am Bahndamm und am Bahnhof Menschen über Menschen, die alle mit Eisenbahn, Auto und zu Fuß den Seilwegen antraten, während in den Gaststätten selbst bald der Apfel nicht zur Erde fallen konnte. Auf der Ebene Böblingen-Stuttgart rollte bald Hunderttausende eine ununterbrochene Katoette, deren Scheinwerferkegel die Straße abentastlich beleuchteten.

Auf der Rückfahrt berührte Graf Zeppelin um 3.35 Uhr nochmals Stuttgart.

„Graf Zeppelin“ wieder in der Halle

Friedrichshafen, 3. Nov. Aus der Rückreise wurden die Städte Stuttgart, Reutlingen und Mengen überflogen. Um 16.40 Uhr erschien „Graf Zeppelin“, aus nördlicher Richtung kommend, über Friedrichshafen. Um 5.30 Uhr war „Graf Zeppelin“ durch das Osttor wieder in der Halle untergebracht.

Schwierige Probleme für die englische Regierung

Eine Indien-Krise in England?

London, 3. Nov. Der politische Korrespondent des „Daily Express“ schreibt zu der wahrscheinlich nächsten Donnerstag stattfindenden Indiensdebatte im Unterhaus: Da sich die Liberalen gegen die Erklärung des Vizekönigs ausgesprochen haben, und da Baldwin jede Zustimmung, die er ihr gegeben haben mag oder nicht, zurückgezogen hat, kann gesagt werden, daß Macdonald einer Krise ersten Ranges gegenübersteht.

Der Parlamentskorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Man ist der Ansicht, daß die gesamte Angelegenheit schlecht gehandhabt worden ist.

Lord Birkenhead erklärt in einem Schreiben an den „Daily Telegraph“, weder die Regierung im allgemeinen noch der Staatssekretär für Indien hätten die volle Bedeutung der Lage erfasst, die durch die Erklärung des Vizekönigs geschaffen worden sei. Dazu führt er noch aus: Febermann, der Indier auch nur im geringsten kennt, ist sich auf Grund dieser Kenntnis darüber im Klaren, daß für

keinen Menschen die Zeit absehbar ist, die noch vergehen muß, ehe es möglich wird, die vom Vizekönig erwähnten Änderungen in Indien durchzuführen, ohne Gefahr zu laufen, dort noch ein größeres Maß von Anarchie zu schaffen, als es zurzeit in China herrscht.

Krise in der englischen Arbeiterpartei wegen der Arbeitslosenunterstützung?

London, 3. Nov. Laut „Daily News“ entwickelt sich eine Krise in der parlamentarischen Arbeiterpartei wegen der Forderung nach einer Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungssätze. Wie verlautet, sei es dem Arbeitsminister, Mr. Margaret Bonfield, klar gemacht worden, daß, wenn die Sätze in der Vorlage, die vor Weihnachten eingebracht wird, nicht erhöht werden, mehr als 30 Arbeitermitglieder gegen die Regierung stimmen werden. Sie habe versprochen, die Frage sorgfältig zu erwägen und einer Sonderkongress der Partei, die bald stattfinden wird, Bericht zu erstatten. Sowohl Mr. Bonfield als auch der Schatzkanzler Snowden widerlegen sich nachdrücklich jeder Erhöhung der Sätze.

Französisches Rechtskabinett

Abgabe der Radikalen

Ministerpräsident Lardieu stattete am Samstag dem Präsidenten der Republik, Doumergue, einen Besuch ab und kehrte um 5 Uhr in das Innenministerium zurück. Hierbei erklärte er den wartenden Pressevertretern: „Mein Kabinett ist gebildet.“ Die Sitzung der radikalen Partei hat ihren Mitgliedern mit 46 gegen 23 Stimmen den Eintritt in das Kabinett Lardieu verweigert. Eine Tagesordnung, die angenommen wurde, betont zwar ausdrücklich, die Radikalen würden die neue Regierung nach ihren Handlungen und ohne systematische Feindseligkeit beurteilen und eine Politik der Reformen und des Friedens forschen, es ist aber trotzdem unübersehbar, daß diese neuerliche Entschließung ein überaus unfreundlicher Akt gegen Lardieu und gegen Briand ist. Es bleibt nunmehr Lardieu nichts anderes übrig, als eine Majorität und eine Regierung aus dem Zentrum und der Rechten, einschließlich auch der jüngeren Rechten, zu bilden.

Das neue französische Kabinett Lardieu

Paris, 2. Nov. Andre Lardieu hat sein Kabinett endgültig gebildet. Die Ministerliste lautet folgendermaßen: Ministerpräsident und Inneres: Andre Lardieu. Justizministerium: Senator Lucien Hubert. Finanzministerium: Senator Chéron. Auswärtige Angelegenheiten: Briand. Kriegsminister: Maginot. Marine: Georges Besnes. Landwirtschaft: Senneca. Öffentliche Arbeiten: Perrot. Handel: Pierre Etienne Flandin. Luftfahrtministerium: Laurent-Eugene. Kolonien: Pietri. Arbeitsminister: Loucheur. Unterricht: Senator Pierre Narraud. Pensionsminister: Senator Gallet. Ministerium für Post, Telephon und Telegraphie: Germain Martin. Ministerium für Handelsmarine: Rollin.

Die französische Flotte zum Kabinett Lardieu

Paris, 3. Nov. Das Ministerium Lardieu, das nach schweren Wehen geboren wurde, wird von der Morgenpresse mit großer Zurückhaltung aufgenommen. Man erklärt, daß Andre Lardieu vorläufig die technische Aufgabe der Bildung einer Ministeriums geteilt habe, über dessen Lebensfähigkeit man sich nicht aussprechen könne, bevor es nicht im Feuer des Parlaments gestanden habe.

„Petit Journal“ erklärt: Die erfolgte Bildung des Ministeriums Lardieu hat mindestens den Vorteil, alle Befürchtungen zu beseitigen, die bezüglich der weiteren Mitarbeit Briands laut zu werden anfangen.

Neues vom Tage

Disziplinerverfahren gegen Böh eröffnet

Der Oberbürgermeister auf vier Wochen beurlaubt

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und Berlin hat den Oberbürgermeister Böh über die gegen ihn erhobenen Verduldigungen vernommen und dem Antrage des Oberbürgermeisters entsprechend das förmliche Disziplinerverfahren eröffnet. Zum Untersuchungskommissar ernannte der Oberpräsident den auch in den sonstigen Disziplinerverfahren fungierenden Oberbürgermeister Tanowski. Dem Antrage des Oberbürgermeisters Böh auf Beurlaubung hat der Oberpräsident zunächst auf vier Wochen entsprochen. In sämtlichen eröffneten Disziplinerverfahren aus Anlass Skaret ernannte der Oberpräsident den Oberbürgermeister Dr. Goede zum Beamten der Staatsanwaltschaft.

Sanierung der Bank für Deutsche Beamte

In einer Konferenz der Bank für Deutsche Beamte G.m.b.H. in Berlin wurde mitgeteilt, daß Verhandlungen zur Sanierung des Unternehmens geführt werden. Sollten diese Verhandlungen ein günstiges Ergebnis haben, so werden die Beamtens채hler zunächst in Höhe von 50 Prozent zur Auszahlung gelangen, danach sollen die Verpflichtungen gegenüber den Kontoinhabern und den Genossen geregelt werden. Die Kassen bleiben bis zum Abschluß der Verhandlungen geschlossen.

Kraubüberfall in der Braunshweiger Landesparke

Braunshweig, 2. Nov. Ein dreier Kraubüberfall wurde Freitag abend auf der Zweigstelle der Landesparke am Theaterwall verübt. Nach Geschäftsbruch fuhr in einem Automobil drei maskierte Räuber vor, drangen mit vorgehaltenem Revolver und mit dem Ruf „Hände hoch!“ in die Geschäftsräume ein und veranlaten von dem Leiter Geld. Als dieser sich weigerte, Geld herauszugeben, wurde er gefesselt. Während der zweite Angestellte von dem einen Räuber in Schach gehalten wurde, suchte der dritte nach Geld. Nachdem sie etwa 3000 Mark erbeutet hatten, verließen die Räuber in aller Eile das Geschäftslokal und fuhrten im Automobil davon.

Der geschlossene Mahanensönja erschossen?

Bejehowar, 2. Nov. Nach einer bisher allerdings nicht amtlich bestätigten Radiomeldung aus Kabul soll Bahaq Salao samt elf seiner Anhänger auf Befehl Nadir Abans erschossen worden sein.

Raw Delhi, 3. Nov. Hier eingetroffene Berichte bestätigen, daß Bahaq Salao, der als Habib Allah mehrere Monate lang in Kabul herrschte, mit zweien seiner Brüder und mehreren Anhängern in Kabul hingerichtet worden ist.

Große Unterschlagungen in der russischen Handelsvertretung

Berlin, 4. November. Die „Montagspost“ meldet: Der Zusammenbruch der deutsch-russischen Filmgesellschaft „Detrusa“ hat auf die Zusammenziehung der leitenden Stellen der russischen Handelsvertretung einen großen und unvorhergesehenen Einfluß ausgeübt. Der Leiter der Photo-Kino-Zentrale, Jerer, und der Leiter der sozialen Abteilung, Lewine, sind aus Berlin geflüchtet. Jerer sowohl wie Lewine wird vorgeworfen, aus den Mitteln der Handelsvertretung große Summen unterschlagen zu haben, die sie für ihren eigenen Bedarf verbrauchten. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Leiter der Importabteilung und der Schiffahrtsabteilung, Bugnewitsch und Naglowitsch, ihrer Ämter enthoben worden sind und von der russischen Regierung zur Rückkehr nach Krasnodar aufgefordert wurden. Sie sollen sich dort wegen Unregelmäßigkeiten in den Abteilungen der Handelsvertretungen, die unter ihrer Leitung standen, verantworten. Sie haben sich jedoch geweigert, dem Ruf Folge zu leisten, da sie fürchten, kurzerhand erschossen zu werden.

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Auf einmal kam ihr dies Gesicht seltsam verändert vor. Ja, es war das Gesicht Benno Arams. Aber irgendwie schien es gewandelt. Die schlaffen, energielosen Falten um den Mund waren hart und energisch. In den bläulichen Augen lag ein Feuer, was sie nie darin gesehen hatte. Und plötzlich kam es ihr auch vor, als höre sie aus dieser Stimme Benno Arams einen metallischen Klang heraus, den sie nie wahrgenommen hatte. Ganz unwillkürlich drängte sich ihr die Frage auf: „Was hat Sie verändert?“ Sie wunderte sich über die rote Welle, die Benno Aram ins Gesicht schloß und die seinem Gesicht unbeschreibliche Wärme und Leben gab. Sie hatte dies Gesicht gehabt! Zum ersten Male entdeckte sie, daß das Gesicht Benno Arams hübsch war. Vor dieser Erkenntnis zuckte sie zusammen, wie vor einem bösen häßlichen Gedanken. „Werde nicht aus Saulus ein Paulus“, beantwortete Lestmann ihre letzte Frage. Um Jungs Lippen begann es wieder spöttisch aufzuzucken. Ein plötzlicher Gedanke war ihr gekommen. Benno Arams Feigheit war sprichwörtlich. Hatte er vielleicht aus Feigheit so gehandelt. Hatte er sie zu fürchten begonnen? In diesem Augenblick strich die Fensterscheibe. Glasplitter spritzten in das Zimmer. Dumpf fiel irgend ein schwerer Gegenstand mitten auf den Teppich des Zimmers nieder. Lestmann bückte sich. Er hob einen Stein auf, um den ein Stück Papier gewickelt war. Lestmann wickelte das Stück Papier auf. Er lachte. Es war ein fröhliches, befreiendes Lachen. „Wie lieblich!“ Jungs hatte ihm in einer unbewachten Reugier das Papier aus der Hand genommen. „Was ist das?“

Jungs starrte auf das Papier... Ein leiser Schred befiel sie und sie ärgerte sich über diesen Schred. Hätte sie nicht erfreut sein sollen? „Eine hübsche Zeichnung?“, fragte Lestmann und zeigte auf das Papier. Jungs blickte immer noch mit einer seltsamen Benommenheit auf das Papier. Es war das erste Mal, daß sie einen Drohbrief in der Hand hielt. Auf dem Stück Papier war säublich eine schwarze Faust gezeichnet, die ein blutiges Messer hielt. Darunter standen die Worte: „Benno Aram, deine Stunden sind gezählt. Die schwarze Faust.“ „Früher bevorzugte man als Zeichen die „rote Hand!“, sagte Lestmann lachend. „Und Sie lachen darüber?“, fragte Jungs erstaunt. „Sie sollten auch darüber lachen, Jungs, denn Sie sehen, daß Sie auf jeden Fall vor einer Heirat mit mir gerettet gewesen wären...“ Jungs biß die Lippen aufeinander. Die Ereignisse der letzten Viertelstunde hatten sie völlig verwirrt. Feststehende Anschauungen waren umgefallen. Sie hatte Benno Arams Gesicht gesehen... und es war anders als das Gesicht, was sie bisher kannte... „Und nun wollen wir den Aram-Werken einen Besuch abstatten wie vorgenommen!“, sagte Lestmann und klingelte nach Johann. 10. Kapitel. Komplott! Der erste Direktor der Aramwerke, Fritz Bentheim, betrachtete nachdenklich das Funkeln des großen Brillanten an seinem kleinen Finger. Dies Funkeln und Glänzen schien lachende Bilder in seinem Hirn zu entzünden, denn sein festes Gesicht zeigte nichts als eitel Glanz und Sonne. Das Klappern einer Tür ließ ihn hochschrecken. Er blickte auf die Tür. Dort erschien, klein und düd und ein wenig asthmatisch, Ernst Winter, der zweite Direktor der Aramwerke. Auch seine Laune schien gut. Die wulstigen Genießerlippen lächelten und der Glanz seiner Goldzähne wetteiferte mit dem Glanz seiner strahlend mit Pomade zurückgebürsteten, schon ein wenig spärlichen Haare. „Es wird alles klappen?“ fragte der Direktor, und einen Augenblick huschte ein kleiner zweifelnder Schatten über den Glanz seines Gesichtes.

„Natürlich!“ Winter schlug aus einem kleinen goldenen Feuerzeug eine Flamme und entzündete sich eine große, schwere Zigarre, von der er sorgfältig die Leibscheibe entfernte. „Du meinst, daß wir ihn so weit bringen können, daß er die Aramwerke an den Tornhelmkonzern verkauft? Für die Hälfte des Wertes?“ „Keine Frage! Um 11 Uhr hat sich Aram gemeldet. Er will mit seiner Frau und seinem Schwiegervater die Werke besichtigen. Punkt zwölf soll im Sitzungssaal unserer Werke ein kleines Frühstück genommen werden. Er wird das erste Glas Wein noch nicht genommen haben und die Bombe explodiert...“ „Bombe?“ fragte Bentheim, und ein leises Juden Lief über seinen feinen Nasen. „Natürlich nicht wörtlich genommen! So scharfen Tobats bedarf es bei ihm nicht. Kurz nach zwölf wird der Streik unserer Arbeiter beginnen. Es wird einen ganz hübschen Krawall geben... mit Steinwürfen... kleinen Bränden... Kadaw... einigen Schredschüssen... Die But der Arbeiter wird sich natürlich besonders gegen Aram richten. Er wird sich freuen, mit heiler Haut aus den Werken zu kommen... Ich sehe ihn schon vor mir... Er wird zittern und beb... dieler Feigling! Ein kleiner Schredschuß ist ihm jetzt schon in seinem Palais eingelangt! Verdammte, wir werden die Schüsse noch ein wenig lauter knallen lassen, und sein Herz wird nicht nur allein in die Hofen fallen... ha... ha... ha... Ein köstlicher Spaß...“ Ernst Winter schlug sich lachend auf den fetten Schenkel. Wieder zuckte Bentheim nervös zusammen. Er sagte: „Die Hauptsache ist, daß er so in Angst gejagt wird, daß er noch heute abend den Verkauf mit dem Tornhelmkonzern perfekt macht und daß wir beide jeder von dem Tornhelmkonzern unsere Provision von einer Million Mark einstecken...“ „Wir können uns jetzt schon als Millionäre betrachten! Ich habe diesen Aram zu gut studiert. Er ist der größte Feigling, den ich je gesehen habe. Er zittert um sein liebes Leben wie ein hysterisches Weib. Wenn er nicht verkauft, wird man ihn lynchen. Ihn, als Besitzer der Werke. Ist er nicht mehr Besitzer, haben die Arbeiter kein Interesse mehr an ihm... ei... ei... mein Mund ist bereit... ich werde ihm das schon klarmachen...“ (Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Allensteig, den 4. November 1929.

Zeppelinbesuch in Böblingen. Obwohl das Wolffsche Telegraphenbüro am Samstag nachmittag die Meldung verbreitete, daß die Zeppelinfahrt nach Böblingen am Sonntag ausfalle, erfolgte der Besuch infolge Besserung des Wetters nun doch. Die Wolffsche Meldung hat manchen beabsichtigten Besuch in Böblingen vereitelt. Daß der Zeppelinbesuch trotzdem noch viele Menschen nach Böblingen führte, geht aus den Berichten hervor.

80 Jahre alt. Luise Heinrike Dürschmabel geb. Heintel, die Mutter des Herrn Dürschmabel zum „Adler“ hier kann heute in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag feiern, aus welchem Anlaß ihr gestern Abend die Stadtkapelle ein Ständchen brachte. Es ist geradezu bewundernswert, wie die alte Adlerwirtin noch „müselig“ ist, den Gästen ihr Viertel bringt und von früh bis spät heute noch der Arbeit nach geht trotz einer Jungen. Sie ist seit 1891 Witwe und beneidenswert in ihrer jähren Gesundheit.

Ueberberg, 4. November. Der älteste Mann der hiesigen Gemeinde wurde gestern in der Person des früheren Landpostboten Johannes Seeger von Lengensloch auf dem hoch gelegenen Friedhof von Zumweiler zur letzten Ruhe gebettet. Von seiner Beliebtheit gab das zahlreich erschienene Leichengelage bezeugtes Zeugnis. Dem Veteranen von 1808 und 1870/71 wurde die übliche Kriegererkundung durch drei Schüsse über das Grab zu teil. Mit anerkennenden Worten legte der Vorstand des Postamts Allensteig im Namen der Beamten und Landpostboten einen Kranz am Sarge des langjährigen Mitarbeiters nieder und übermittelte der Familie des Dahingegangenen das Beileid der Oberpostdirektion Stuttgart. Auch durch den Kriegerverein Ueberberg wurde am Grab des zur ewigen Ruhe einderufenen Kameraden ein schöner Kranz niedergelegt. Johannes Seeger hat das hohe Alter von 87 Jahren erreicht. Voller 43 Jahre — von 1809 bis 1912 — hat er bei jeder Witterung seinen Botengang nach Berned, Allensteig-Dorf und Ueberberg ausgeführt, er hat in seiner langjährigen Dienstzeit eine Wegstrecke zurückgelegt, welche dem dreimaligen Erdumfang über dem Äquator gemessen gleich kommt. Im Jahr 1912 trat der 70jährige in den wohlverdienten Ruhestand. Ehre seinem Andenken!

Wildberg, 1. November. (Brandfall.) Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ertönte Feueralarm. Im Hause des Eugen Dengler, Mechanikers und Fahrradhandlung in der Nagolderstraße, ist bis jetzt auf noch ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches in kürzester Zeit auch das Nebengebäude des Georg Mangold ergriff. Die beiden Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Wie verlautet, sind die Abgebrannten schlecht versichert.

Kindersbach, 4. November. (Brandfall.) Gestern Sonntag Abend um 5 Uhr ertönte plötzlich Feueralarm. Im alten Schulhaus, das von zwei Familien bewohnt ist, war Feuer ausgebrochen, das sich sehr schnell verbreitete. Die hiesige Feuerwehr wurde verstärkt durch die zur Hilfe herbeigeeilte Motorspritze aus Nagold, so daß dem Feuer Einhalt getan werden konnte und nur der Dachstuhl abbrannte. Der übrige Teil des Hauses hat durch die Wassermassen, die besonders von der Motorspritze ins Brandobjekt geworfen wurden, sehr gelitten.

Sulz, O. A. Nagold, 2. November. (Betriebsstilllegung.) Auf einen Beschluß des Gemeinderates hin wurde das hiesige Schotterwerk stillgelegt.

Zwerenberg, 2. November. Am letzten Donnerstag wurde hier Altkirchenspieler Joh. G. Seeger beerdigt. Damit ist nicht nur der älteste Bürger unserer Gemeinde, sondern auch eine weit über die nähere Umgebung hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit ins Grab gesunken. Der Verstorbene war, der Ueberlieferung seines Hauses entsprechend, das Haupt der hiesigen altpietistischen Gemeinschaft, aber seine Bedeutung und sein Einfluß reichte weit über diesen engeren Kreis hinaus. Seine schlichte Frömmigkeit, die sichtlich sein ganzes Wesen durchdrang, sprachte mit solcher Kraft auf seine Umgebung aus, daß ihr Einfluß unverkennbar war. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurden ihm mehrere öffentliche Ämter übertragen, die er treu und gewissenhaft verwaltete, solange seine Kräfte reichten, darunter das Amt des Kirchenspieters. Mit seltener Frische und Klarheit des Geistes hat er noch bis vor wenigen Wochen im Alter von 83 Jahren die Stunde geleitet und an religiösen Veranstaltungen teilgenommen. Was Zwerenberg an dem Verstorbenen verloren hat, das kam bei seinem Leidenbegrängnis zum Ausdruck. Eine Menschenmenge, wie man sie hier kaum je gesehen hat, gab ihm das letzte Geleit. Mit Ergriffenheit vernahm man bei der Trauerfeier in der Kirche die Bibeltworte, die sich der Verstorbene noch selbst an Stelle der üblichen Leichenpredigt ausgewählt hatte. Brüder aus den Gemeinschaften, die Pfarrer und Dekane, die ihn als Mitarbeiter geschätzt hatten, widmeten ihm herzliche Nachrufe. Kirchengor und Männerchor suchten noch Treue mit Treue zu vergelten, indem sie die Feier mit Gesängen umrahmten, die dem Sinne des Verstorbenen entsprachen. So ist eine Persönlichkeit nun uns geschieden, die noch lange im Segen nachwirken wird, eine Patriarchengestalt, wie sie uns vielleicht nicht so bald wieder geschenkt werden wird.

Calw, 2. November. (Evangelisationswoche.) Nach Beschluß des Kirchengemeinderats wird in der zweiten Novemberhälfte in Calw eine Evangelisationswoche stattfinden. Missionsprediger Loh-Jellbach, der im Dienste der Basler Missionsgesellschaft steht und sich als kraftvoller mangellos Prediger und taftvoller Seelsorger schon an vielen Orten bewährt hat, wird in dieser Woche abendlich in der Kirche Evangelisationsvorträge halten, in den Mittagsstunden wird er der Gemeinde mit einer Reihe fortlaufender Bibeltunden dienen.

Freudenstadt, 3. November. (Brandfall.) Gestern Samstag Abend 1/9 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erweckt. Es brannte in dem Dachstuhl des Korwaren-

geschäfts von Gemeinderat A. Willen in der Reichsstraße. Es gelang dem Löschzug, des Feuers Herr zu werden, ehe dasselbe auf die unteren Stockwerke übergriff; doch ist der durch Feuer und Wasser an Gebäude, Einrichtung und Warenlager angerichtete Schaden ziemlich beträchtlich.

Freudenstadt, 3. November. Der Obstbauverein in Freudenstadt hielt am heutigen Sonntag seine jährliche Hauptversammlung im Hotel „Adler“ hier ab, wozu Obstbauinspektor Schaal-Stuttgart zu einem Vortrag über den Obstbau erschienen war. Auf Grund seiner Beobachtungen, die der Referent in den Vormittagsstunden unter Teilnahme einer stattlichen Anzahl von Obstzüchtern auf einem Rundgang durch verschiedene Obstgüter gemacht hatte, hielt er einen eingehenden Vortrag über verschiedene Fragen des Obstbaus, den Baumsatz, Schnitt und Pflege der Bäume, Düngung, Bekämpfung der Schädlinge, Sortenwahl etc. und fand für seine Ausführungen allgemeinen Beifall. Nach einer regen Aussprache reichte sich die Hauptversammlung an, die der Vereinskassier S. Fiegler an Stelle des von einem Brandunglück heimgesuchten Vorstandes, Gemeinderat A. Willen, leitete und den Rechenschafts- und Kassenbericht erstattete. Aus der Mitte der Versammlung und vom Vorsitzenden wurde Obstbauinspektor Schaal für seinen lehrreichen Vortrag der Dank des Vereins ausgesprochen.

Sulz, 1. November. (Ein guter Jang.) Der 24 Jahre alte, ledige Schreiner Alfons A. von Laupheim trieb sich seit einiger Zeit, von Schwindelgeiten größter Stils lebend, im Lande herum. So vereinnahmte er den Verkaufspreis für ein Stück Vieh an Stelle seines Vaters und verpulverte das Geld. Alsdann erwiderte er ein gebrauchtes Motorrad und ging damit flüchtig. In Sulz kaufte er ein neues zu 800 Mark, wobei er das alte und einige gefälschte Wechsel in Zahlung gab. Dieses neue Motorrad verkaufte er in Weizheim um 450 Mark; ferner presste er dort einen Kaufmann um einen neuen Anzug u. a., indem er ihm einen gefälschten Wechsel in Zahlung gab. Auch Zehnpfennige sollen dem jungen Mann zur Last fallen. Oberlandjäger Baumgart in Eutingen hatte am letzten Mittwoch das Glück, den Schwindler zu stellen und festzunehmen. Er wurde dem Amtsgericht Horb zugestellt.

Sulz a. N., 31. Oktober. Um den Wohnungsbau zu fördern hat die Stadt vom Staat ein Areal gekauft im Ausmaß von über 30 Ar um den Preis von 5 Mark für den Quadratmeter. An fünf Baulustige konnte sie das Grundstück wieder veräußern mit teilweise erhöhten Preisen. Als Notstandsarbeit soll die Straße Sulz-Sigmaringen für den Kraftwagenverkehr verbreitert werden.

Stuttgart, 3. Nov. (Unter den Zuggeraten.) Am Freitag Abend kam der 58 Jahre alte Stellwerksmeister Wahl bei der Hofstraße Prag beim Ueberqueren der Gleise unter die Räder einer Lokomotive und war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Sinsdorf O. A. Sulz, 3. Nov. (Trauriger Abschied.) Am Freitag verließ eine hiesige Bürgerstochter ihre Heimat, um nach Amerika zu gehen. Ihr Abschied wurde aber dadurch sehr traurig gestaltet, daß am Vorabend ihres Wegganges der seit mehreren Jahren durch ein Unglück erkrankte Vater an Starrkrampf und Lungenentzündung zu Bett ging und in die Klinik nach Tübingen eingeliefert werden mußte, wo er gestorben ist.

Heidenheim, 3. Nov. (Stilllegung?) Mit Rücksicht auf die geplante Reorganisation innerhalb der Betriebe der Firma Gebr. Jöpprich steht sich diese gezwungen, einen Antrag auf Stilllegung bei dem Handels- und Gewerbeaufsichtsamte Stuttgart einzureichen. Diese Maßnahme, die durch die in dem Gesetz ausgesprochenen, teilweise sehr langen Kündigungsfristen notwendig wird, ist jedoch nur als eine vorläufige anzusehen, da nach wie vor die Absicht der Hauptgläubiger besteht und verfolgt wird, den Betrieb nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten.

Wildenstein O. A. Crailsheim, 3. Nov. (Tom Strom getötet.) Der 24jährige ledige Landwirt Johann Karl Grondach kam beim Einschrauben einer elektrischen Birne mit dem Strom in Berührung und wurde getötet.

Steinhilfen O. A. Biberach, 3. Nov. (Brand.) Abends geriet das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauers Peter Denzel vermutlich infolge Selbstentzündung des Dehms in Brand. Der starke Nordwind gefährdete die Gebäude des Bernhard Denzel und Karl Borner, weshalb auch die Motorspritze von Ochsenhausen alarmiert wurde. Das Feuer fand reichlich Nahrung in den großen Futtervorräten. Mit Ausnahme des Viehes wurde alles ein Raub der Flammen.

Aus Baden

Pforzheim, 3. November. (Todesfall.) Ein weitbekannter Geschäftsmann und angesehener Bürger, Adolph Bech, Teilhaber der Brauerei Bech, ist Samstag früh dahingeshieden, gerade einen Tag nach seinem 72. Geburtstag.

Baden-Baden, 2. November. In Kartung bei Einzelheim hat der 25jährige verheiratete Leopold Herr seinen 57 Jahre alten Vater infolge Familienreitigkeiten erschossen. Der Täter hat sich der Polizei gestellt.

Freiburg, 3. November. (Die badischen Weinändler wehren sich.) Gegen die Behauptung, die Hauptschuld an dem frühen Traubenerbitt, der die Trauben nicht voll ausreifen lasse, trügen die Händler, die jedes Jahr auf frühes Herbstfest eingestuft seien, nimmt die Vereinigung Badischer Weinändler (Sitz Freiburg) mit folgender Erklärung Stellung: Dieser Vorwurf gegen den Weinhandel ist durchaus nicht berechtigt, denn wir sind bei dem Ministerium des Innern in Karlsruhe gerade wegen des zu frühen Traubenerbittes in einzelnen Gemeinden vorstellig geworden, um zu erreichen, daß der Mißstand des zu frühen Herbst-Traubenerbittes in einzelnen Gemeinden durch Rücksprachen der Bezirksämter mit den Bürgermeistern aufhört. Leider blieb unser Vorgehen erfolglos.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein 11-jähriges Mädchen ermordet. Auf dem Loretanien in Halle a. S. wurde zwischen einem Baum und einer Bank ein etwa 11-jähriges Mädchen tot aufgefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein Sittlichkeitsverbrechen handelt.

Drei Knaben beim Spiel getötet. In einer Sandgrube bei Altfrauenhofen wurden drei spielende Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren von Sandmassen verschüttet. Ein vierter Knabe lief weg und meldete das Unglück. Als man die Verschütteten ausgrub, waren zwei bereits tot, der dritte Junge wurde noch lebend geborgen, starb aber bald darauf.

Sieben Streckenarbeiter überfahren. Wie aus Bukarest gemeldet wird ist der Schnellzug Konstanza-Bukarest bei der Station Braß in eine Gruppe von Streckenarbeitern hineingefahren. Sechs Arbeiter wurden sofort getötet, ein siebter starb auf dem Transport.

Aus dem Gerichtssaal

Tübingen, 2. November. (Strafkammer.) Am 11. Sept. wurde der 26 Jahre alte Kraftwagenführer Eugen Hiller in Calw vom dortigen Amtsgericht wegen Eisenbahntransportgefahrdung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, legte aber Berufung dagegen ein. In der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer ergab sich folgender Tatbestand: Hiller wollte am 4. Juli mittags um 2 Uhr von Calw mit einem Kraftwagen nach Tübingen fahren, als er sich dem Bahnübergang bei Althengstett näherte, war die Schranke für den von Stuttgart kommenden Zug geschlossen. Hiller überfuhr dies und durchfuhr zuerst die eine Schranke, als er den Zug heranziehen sah, besah er, nachdem er kurz auf dem Gleis gehalten hatte, so viel Gefäßesgegenwart, den Entschluß zu fassen, auch die zweite Schranke mit aller Gewalt zu durchfahren, um so das Schlimmste zu verhüten. Trotzdem wurde aber an der Lokomotive des Zuges das vordere Trittbrett beschädigt. Hiller gab an, er habe die Schranke nicht gesehen, weil er durch den Reflex einer Scheibe des am Uebergang stehenden Bahnwartshauses geblendet worden sei; einen andern Grund wußte er nicht anzugeben. Nach dem Vorgehen ist jener Uebergang denkbar ungeeignet angelegt, denn er liegt gerade an einer wenig übersichtlichen Kurve. Das Urteil lautet: Das Urteil des Amtsgerichts Calw wird dahin abgeändert, daß Hiller an Stelle einer Gefängnisstrafe von vier Wochen zu der Geldstrafe von 400 Mark verurteilt wird. Wäre er, wie er angab, tatsächlich geblendet worden, dann hätte er eben einfach halten müssen, das tat er aber nicht, und darum war er zu bestrafen. Da Hiller nach nicht vorbestraft ist, so wurde auf obige Geldstrafe erkannt, die den Strafmoß ebenso erfüllt.

Handel und Verkehr

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 30. Oktober. Die auf den Stichtag des 30. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vormonats (137,0) um 0,4 u. S. auf 138,5 zurückgegangen.

Diskontormäßigung 0,5 Prozent. Die Reichsbank hat die Ermäßigung ihres Satzes um 0,5 Prozent auf 7 Prozent vorgenommen. Man darf in dieser Maßnahme eine gewisse Vorahnung erblicken und der Hoffnung Ausdruck geben, daß im Lauf der Woche eintretender genügender Entlastung der Reichsbank eine Ermäßigung des Diskonts um weitere 0,5 Prozent erfolgen sollte. Im Interesse unserer sehr darniederliegenden Wirtschaft wäre zweifellos eine Diskontormäßigung um ein ganzes Prozent wünschenswert gewesen. Dieser Wunsch ist bei den zuständigen Stellen seitens einflußreicher Persönlichkeiten auch nachdrücklich vertreten worden, doch hat die Reichsbankleitung offenbar vorgezogen, mit Rücksicht auf die internationale Geldmarktlage ihren Satz nur 0,5 Prozent zu ermäßigen.

Starke Zunahme der Konkurse im Oktober. Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober 1929 durch den Reichsanzeiger 840 (im September 637) neue Konkurse, ohne die wegen Massemanegels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung und 350 (364) eröffnete Versteigerungsverfahren bekanntgegeben.

Wird der Kaffee billiger? Die größte Kaffeebörse der Welt in Rio de Janeiro (Brasilien) ist geschlossen worden, um einer katastrophalen Preisentwicklung auf dem Kaffeemarkte zu begegnen. Im Innern Brasiliens sind so riesige Kaffeebestände vorhanden, daß für sie jede Absatzmöglichkeit fehlt. Die Preise sind bis zu einem Drittel zurückgegangen, zu diesen Preisen wurden jedoch keine Geschäfte abgeschlossen. Man rechnet damit, daß die außerordentliche Kaffeemenge zu einer Verdrückung der Kaffeepreise im Einzelhandel um etwa 50 Prozent pro Hund führen wird.

Stuttgart, 3. Nov. (Som Dops und Gemüsemarkt.) Die Jahrlauf auf dem Obstmarkt leidet sich, in Birnen ist wenig angeboten. Die Kaufkraft ist an dem überreichen Angebot in keiner Weise angemessen, die geforderten Preise werden selten bezahlt. Rüsse sind sehr gefragt. Ausländische Weinstöcke neben zu Ende. Auf dem Rüberröhmertmarkt des Würt. Obstbauvereins ist Hochbetrieb; das Publikum lernt sein behandeltes und sortiertes Edelobst schätzen. Die Rüberröhmertfahrt aus Württemberg auf dem Nordbahnhof ist nahezu beendet. Die Gesamtfahrt war sehr aktiv, das meiste wurde per Auto von den Erzeugern abgeholt. Der Preis für Rüberröhmert ist durchaus gleichbleibend. In Gemüsen ist reiche Auswahl und gute Zufuhr. Sehr schön kommt Bismontobol. Die Abnahme beträchtlich einmindernden. Preise stetig.

Stuttgarter Großmärkte vom 2. Nov. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 3-3,30 M. — Filbertmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Zentner, Preis 6-6,20 Mark. — Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 500 Zentner, Preis 4-4,20 Mark für 1 Zentner. **Ermäßigung der Bankzinsen.** Wie die Handelsblätter hören, hat die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers aus Anlaß der Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes von 7,5 auf 7 Prozent beschlossen, die Bankzinsen für täglich fällige Guthaben wie folgt herabzusetzen: In provisionsfreier Rechnung von 4,5 auf 4 Prozent, in provisionspflichtiger Rechnung von 5 auf 4,5 Prozent. Die Sollzinsen werden ebenfalls um 0,5 Prozent ermäßigt.

Konkurse

Relchiot Hoyer, Inhaber eines Baugeschäfts in Ravensburg. Anton Wolf, Landwirt und Ehefrau in Blüchried Oberamt Saulgau.

Karl Schwarz, Kaufmann in Stuttgart-Dezerloch, Olgastraße 67, Inhaber des Automobilhauses Karl Schwarz in Stuttgart, Adlerstraße 40.

Rudolf Herrmann, Zimmermeister in Stuttgart, Alexanderstraße 170.

Georg Wengert, Steinbauer und Maurermeister in Kirchberg a. S.

Rundfunk

Dienstag, 5. Nov.: Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Frauenstunde: Gemeinwohlvereine durch Familie und Schulheim, 16 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18 Uhr Vortrag: Menschenfreunde: Der Gesellenrat Kolping, 18.30 Uhr Vortrag: Keltische Erzählung, 19 Uhr Vortrag: Siebenbürgischer und deutscher Humor, 19.30 Uhr „Der Jahrbuch der Tannmaße“, 20.30 Uhr aus Berlin „S.D.S.“ „Das Fas. - Fasn“, 22 Uhr aus Frankfurt: Gekunstelter, 23.15 Uhr Nachrichten, anschließend Schichtgitarren.

Buntes Allerlei

§ Kemal Pascha als Adoptiv-Vater. Nach einer Meldung aus Angora hat Mustafa Kemal einen 13jährigen Hirtenknaben adoptiert und ihm seinen Namen gegeben. Der türkische Staatspräsident hatte eine Autofahrt unternommen und sah sich unterwegs gezwungen, einen Hirtenknaben nach dem richtigen Wege zu befragen. Als ihm bei seiner Fragestellung die außergewöhnliche Klugheit des Jungen auffiel, forderte er ihn auf, am nächsten Tage in sein Schloss zu kommen. Dort gab er seine wahre Stellung bekannt und beordnete sofort einen Rechtsanwalt, der die nötigen Schritte für die Adoption des Knaben einleitete. Der Hirtenknabe ist nunmehr der einzige Adoptivsohn des Präsidenten der Republik, der neben ihm schon fünf Mädchen adoptiert hat, deren Väter im Krieg gefallen waren.

Humoristisches

An einer Wirtshaus in einer westdeutschen Stadt — so wird in „Reclams Universallexikon“ erzählt — war in großen Buchstaben angeschrieben: „Bierhalle“ und daneben „Kaffeehaus“. Dieser Tage mußte die Wirtshaus geschlossen werden. Aber am anderen Morgen lachten alle Menschen, die an dem Haus vorübergingen. Da stand nämlich nur noch: „Bier alle“ und „Kaffee aus“. Ein Spatzvogel hatte in der Nacht die beiden „h“ aus den Wörtern getilgt und so ihnen einen neuen Sinn verliehen.

§ Der Blinde als Jurist. Die erste juristische Prüfung, die Ende voriger Woche in Karlsruhe zu Ende ging, machte auch ein Kriegsblinder mit. Er bestand sie mit der Note eins. Er wurde im Weltkrieg durch einen Schuß beider Augen beraubt und war nun untauglich für seinen Beruf als Chemiker. Kurz entschlossen faßte er um und studierte Jura. Der ehemalige Chemiker und jetzige Referendar, ein Heidelberger, dürfte Verwendung im badischen höheren Justizdienst finden.

Schriftstücke aus der Zeit Nochs

Der Leiter der Mesopotamien-Expedition des Britischen Museums und der Museums der Universität Pennsylvania, Direktor E. Leonard Woolley, erklärt, daß die archäologischen Forschungen auf den Grabstätten von Ur in diesem Jahre bis in die Zeit Nochs hinauf erstreckt wurden. Es sei jetzt schon gelungen, vorläufige Schemata aufzustellen. Deshalb sei zu vermuten, daß man auch Gebrauchsgegenstände und Schriftstücke der Zeitgenossen Nochs finden werde. Die Forscher sind nach seinen Darstellungen schon auf Kennzeichen der großen Flut gekommen, die als Sintflut bezeichnet wird. Sie ist ohne Zweifel für Mesopotamien eine unlegende Tatsache. Die Forschung hat bis jetzt nur erst Ueberreste, namentlich aus Goldschmuck aller Art, aus der Zeit Abrahams ans Licht gefördert. Jetzt ist sie auf Reste einer großen Stadtmauer gekommen, die über die Zeit von 2500 vor Christo noch weiter in das Dunkel der Geschichte zurückführt. Wenn die Erwartungen Woolleys sich erfüllen, besteht durchaus die Möglichkeit, in das Leben der Zeitgenossen Nochs Einblick zu gewinnen, von denen es im Buch der Bücher heißt: „Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“

Norwegens Silberfuchszucht

Eine auffallende Erscheinung im heutigen norwegischen Wirtschaftsleben ist der erstaunliche Aufschwung, den die Silberfuchszucht in den letzten Jahren genommen hat. Zur Zeit besitzt Norwegen über 30000 Silberfuchse, die einen Wert von etwa 45 Millionen Mark darstellen. Das ist doppelt so viel wie der gesamte Silberfuchsbestand des übrigen Europas. Die Organisation dieser Zucht ist in Norwegen außerordentlich streng. Die Silberfuchszüchter haben sich zu einem Reichsverband, „Norwegens Silberfuchszüchterverband“ zusammengesetzt, dessen Satzungen und Stammbuchführung vom norwegischen Landwirtschaftsministerium anerkannt sind. Diejem Verband gehören sämtliche Züchter des Landes, insgesamt 2500, an.

Letzte Nachrichten

Schweres Eisenbahnunglück

Berlin, 4. November. Aus Agram wird gemeldet: Am Sonntag ereignete sich bei Reichenbach ein Eisenbahnunglück. Als der Orientexpress aus der Station fuhr, stieß er in der Nähe der Brücke, die über die Sau führt, mit einem Güterzug zusammen. Trotz der Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Orientexpress, der sofort Gegenmaßnahme gab, war der Anprall so heftig, daß der Güterzug den Damm hinunterrollte. Der Lokomotivführer und zwei Heizer des Güterzuges wurden auf der Stelle getötet, während es in dem Expresszug nur einige Leichtverletzte gab. Ein Beamter, der ein falsches Signal gegeben und dadurch den Zusammenstoß verursacht hatte, verübte Selbstmord. Die Strecke ist bereits wieder frei.

Die Hülle des „R 101“ an der Spitze beschädigt

Berlin, 4. November. Der „Montag“ meldet aus London: Das Luftschiff „R 101“ führte am Samstag den ersten Nachtflug aus, der Offiziere und Mannschaften mit den bei Nacht bestehenden Verhältnissen vertraut machen sollte. Am Sonntag vormittag wurde das Schiff nach 14stündigem Flug wieder verankert. Bei der Landung wurde die Spitze des Luftschiffes gegen den Berantermast gedrückt und die Hülle erheblich beschädigt. Das Luftschiff hatte unterwegs Motorschaden an drei Motoren erlitten.

Gekorbene

Jägerhaus-Oberst: Friedrich Traub, 70 Jahre alt.
Baltersbrunn: Emil Günther, Schmied, 28 Jahre alt.

Nutmahlliches Wetter für Dienstag

Der Hochdruck von Biskaya nach Skandinavien hat sich bisher behauptet. Ueber Island liegt immer noch eine starke Depression. Für Dienstag ist zeitweilig aufhellendes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut

Altensteig-Stadt

Für die Stadt. Farren werden 70 Zentner, möglichst auf Kalkboden gewachsenen

Ackerheuen

bester Qualität, gesucht.

Offerten mit Preisangabe erbeten an

Stadtschultheißenamt:
Pfeizenmaier.

Den 4. November 1929.

Wörnersberg.

Aufforderung.

Derjenige, der ohne mein Wissen und unter meinem Namen in der Zeitung eine

Tanzunterhaltung

ausgeschrieben hat, wird aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei mir zu melden, andernfalls Strafanzeige wegen Urkundenfälschung gestellt wird.

Seeger zum „Anker“.

Breitenberg (Hinterweiler)

einem landwirtschaftlichen Anwesen

für Herrn Johannes Hörmann, Landwirt, erforderlichen Beton-, Maurer-, Steinhauer- u. Zimmerarbeiten (Handarbeit), Schmied-, Flachsen-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten, sowie die Lieferung der erforderlichen Eisen- und Baumaterialien sind im Preislistenverfahren zu vergeben.

Die Unterlagen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wolle Angebote bis spätestens Samstag, 9. d. M., vorm. 9 Uhr daselbst, oder bis 1 Uhr mittags selben Tages beim Bauherrn abgegeben werden. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt der Bauherrschafft vorbehalten. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Bad Teinach, den 2. Nov. 1929.

Söll, Architekt.

Druckarbeiten

liefern rasch und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Hochzeitskarten

und

Verlobungskarten

fertigt schnell und billig in sauberer Ausführung die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Telephon 11 Altensteig Telephon 11



Badewannen
verzinkt
von Mk. 20.— ab
auch in Raten
klüßlich empficht

Karl Henßler sen.
Eisenwarenhandlung
bei der neuen Post.

Schreibmaschinen

für
Büro und Privat
Georg Köbele
Haus für Bürobodent
Nagold, Fernspr. 126

Spielberg.

Ein 1/4 jähriges



verkauft
Friedrich Graf.

Engelösterle.

Lehrstelle

Ein aufgeweckter Junge, welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, kann eintreten bei

Gottl. Rentschler
Schuhmachermeister.

Gottes Güte schenkte uns heute einen kleinen, gesunden

Johann Albrecht.

Dies zeigen dankbar an

Pfarrer Bausch und Frau mit Doris u. Gerhard
Biberach, 31. Oktober 1929.

Sefelbrunn — Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 7. November 1929 im Gasthaus zum „Lamm“ in Zumweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Johannes Braun | Christine Gauß
Sohn des | Tochter des
Christian Braun | Jakob Gauß
Landwirt | Zimmermeister
in Sefelbrunn | in Simmersfeld

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Garrweiler, den 4. November 1929.

Todes-Anzeige.



Berwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß meine treubesorgte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter

Anna Marie Kalmbach

geb. Red

nach längerer Krankheit uns durch den Tod im Alter von 55 Jahren entzogen wurde.

Der tieftrauernde Gatte: Friedrich Kalmbach mit Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittags 1/2 2 Uhr.